

# Der Erfolg der Ersatzsohle.

Eine Ausstellung der E. S. G.

In der Kriegszeit ist der Lederverbrauch des deutschen Volkes infolge des außerordentlichen Bedarfes von Heer und Marine stark gestiegen. Da wir aber seit Kriegsbeginn von der Zufuhr von Rohhäuten und Leder aus dem Auslande völlig abgeschnitten sind, reichen die inländischen Häuteanfänge längst nicht aus, um den Bedarf der Bevölkerung an Leder, namentlich zur Herstellung und Ausbesserung von Schuhwerk, zu decken. Es galt daher, geeignete Ersatzmittel zu finden, mit denen die Versorgung mit Schuhwerk sichergestellt werden konnte. So wurde die Ersatz-Sohlen-Gesellschaft (E. S. G.) gegründet, deren Aufgabe es ist, Ersatzsohlen und Ersatzstoffe anstelle des Leders zu schaffen und gleichmäßig zu verteilen. Für annähernd 50 Mill. Paar Stiefel und zur Instandsetzung von mindestens 150 Mill. Paar Schuhen jährlich mußten alle nur irgend in Frage kommenden Ersatzstoffe herangezogen werden. Immer mehr stellte es sich heraus, daß Holz der geeignetste, in größeren Mengen im Inlande erhältliche Ersatzstoff ist. Die Verwendung von Holz für die Fußbekleidung ist keineswegs neu, denn schon im Altertum wurden Baumrinde und Bretter mit Flechtwerk zum Schutze gegen Hitze und Rauheit des Bodens unter die Füße gebunden. In Deutschland ist vor dem Kriege fast ausschließlich Schuhwerk aus Leder getragen worden, und nur in einzelnen Gegenden und bei einzelnen Berufen hatte sich die Gewohnheit des Holzschuhtragens erhalten. Im Laufe der Zeit waren die guten Eigenschaften der Holzschuhe völlig in Vergessenheit geraten, und erst die Not der Zeit hat sie uns wieder kennen und schätzen gelehrt. Unsere Industrie hat es freilich meisterhaft verstanden, dem sonst so spröden Holz durch feinsinnige Verarbeitung Eigenschaften abzugewinnen, die den Vorzügen des Leders sehr ähnlich sind.

Leider verhält sich die Bevölkerung einstweilen noch sehr zurückhaltend in der Aufnahme der Holzsohlen, denn sie glaubt noch immer, daß es ihr gelingen wird, Schuhe und Ausbesserungen aus Leder zu erhalten. Die E. S. G. mußte deshalb von vornherein darauf bedacht sein, neben der Herstellung und dem Vertrieb von Holzsohlen noch lederähnliche Ersatzstoffe heranzuziehen. Auch auf diesem Gebiet sind recht befriedigende Ergebnisse erzielt worden. Aber diese Ersatzstoffe reichen bei weitem nicht aus, um den gesamten Bedarf der Bevölkerung zu decken. Es ist nämlich zu berücksichtigen, daß diese Ersatzmittel meistens aus Rohstoffen gewonnen werden, über die wir leider nur in beschränktem Maße verfügen und die in erster Linie für den unmittelbaren Kriegsbedarf herangezogen werden müssen.

In einer außerordentlich reich besetzten Ausstellung, die heute vormittag im Beisein von Regierungsvertretern und der Presse eröffnet wurde, zeigt die E. S. G., welche Ersatzmittel für Schuhwerk und für Befohlung geschaffen wurden und in welchem Umfange die Bevölkerung bisher versorgt worden ist und weiter versorgt werden wird. In verschiedenen Gruppen werden Ersatzstoffe für Sohlen, Stäfte, Kappen und Brandsohlen, Ersatzsohlen zum Ausbessern von Schuhwerk, Sohlen für neues Schuhwerk, Lederabfälle, Schuhbestandteile und endlich neues Schuhwerk aus Ersatzstoffen mit Ersatzsohlen gezeigt. Für den Ersatz werden als Grundstoffe Papiergewebe, alte Segeltuche, Filze, Gummi-Regenerate, Erzeugnisse der Zellstoff- und Leer-Herstellung sowie Kohlenstoffverbindungen und tierische Leime verwendet. Etwa 25 Betriebe arbeiten gegenwärtig an der Herstellung von Ersatzstoffen für Sohlen, und sind in der Lage, für 100 Millionen Paar Schuhe jährlich Ersatzsohlen herzustellen.

Besonders bemerkenswert sind die ausgestellten Ersatzsohlen zum Ausbessern von Schuhwerk; sieht man doch hier zum ersten Male Sohlen aus Horn, Blech und vielen anderen Stoffen. Selbst die kleinsten abfallenden Lederteilchen finden durch kunstvolles Zusammenfügen ihre Verwendung als Sohle, die nach den bisherigen Erfahrungen der Dauerhaftigkeit der Sohlen aus Leder in einem Stück nicht viel nachstehen sollen. Durch die E. S. G. wurden von Januar bis September 1917 insgesamt 14,5 Mill. Paar Ersatzsohlen zum Ausbessern in den Verkehr gebracht und von Oktober bis Dezember 1917 wurden allein im freien Verkehr 12 Mill. Paar, vorwiegend Holzsohlen, vertrieben. Gerade die Herstellung von Holzsohlen wird in Zukunft die Hauptaufgabe der E. S. G. sein, zumal für neues Schuhwerk nur noch Vollholzsohlen Verwendung finden sollen. Was die Schuhbestandteile anbelangt, so dürften die Bedürfnisse der Schuhindustrie auch weiterhin befriedigt werden können. Hierbei ist interessant festzustellen, daß wir in der Friedenszeit von Januar bis September 1914 für die Schuhfabrikation nur 3750 cbm Holz verwendet hatten, während diese Ziffer in der gleichen Zeit des Jahres 1917 auf 63 300 cbm angewachsen ist und sich im folgenden Jahr sicher verzehnfachen wird.

Reichhaltig ist die Auswahl an neuem Schuhwerk aus Ersatzstoffen mit Ersatzsohlen, man findet hier in vollendeter Ausführung Schuhe vom feinsten Lackstiefel bis zum einfachsten Arbeitsstiefel. Nicht unerwähnt soll schließlich auch noch die musterhaft eingewichtete Lehranstalt der E. S. G. bleiben.

Beim Verlassen der Ausstellung nimmt man unbedingt die Ueberzeugung mit, daß Technik und Wissenschaft auch auf dem Gebiet der Herstellung von Ersatzstoffen für die Schuhindustrie Hervorragendes geleistet haben. Der Siegesszug der Ersatz- bzw. Holzsohle ist nicht mehr aufzuhalten. . . .